



Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen
Association suisse des exploitants d'installations de valorisation des déchets
Associazione svizzera dei gestori degli impianti di valorizzazione dei rifiuti

Frau Bundesrätin
Simonetta Sommaruga
Vorsteherin des UVEK
Bundeshaus Nord
CH-3003 Bern

Bern, den 24.10.2019

Klimaneutrale Schweiz: der Bund besitzt einen wirkungsvollen Hebel

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,

Der VBSA ist der führende Verband der schweizerischen Abfallwirtschaft. Alle 30 Kehrrichtverwertungsanlagen (KVA) der Schweiz zählen zu unseren Mitgliedern. Zusammen stossen diese KVA etwa 4 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr aus. Sie kompensieren einen erheblichen Teil dieser zu 50% fossilen Emissionen durch die Bereitstellung von Strom, Fernwärme und Prozessdampf sowie durch die Rückgewinnung von Metallen aus den Verbrennungs-Rückständen. Diese Massnahmen leisten einen bedeutenden Beitrag zum Klimaziel. Es sind aber indirekte Massnahmen – die gereinigten Abgase einer KVA enthalten immer noch ca. 10% CO₂.

Es ist technisch möglich, das CO₂ aus dem Abgas abzuscheiden. Diese «Carbon Capture» Technologie ist ausgereift, wurde in der Schweiz aber noch nicht erprobt. Zusammen mit dem sus.lab der ETH Zürich untersuchen wir jetzt die Umsetzbarkeit von Carbon Capture in industriellem Massstab bei der KVA Linth (GL). Der Bund unterstützt dieses Vorhaben im Rahmen eines Innosuisse-Projektes. Die ersten Erkenntnisse aus diesem Projekt sind vielversprechend.

Carbon Capture ist grundsätzlich auf jede Punktquelle anwendbar, wo CO₂ im Abgas konzentriert anfällt. In der Schweiz sind es die 30 KVA, aber auch Zementwerke, Produktionsanlagen der chemischen Industrie, der Papier- und Zellstoffindustrie oder der Stahlindustrie. Auf grosse Holzkraftwerke angewendet kann Carbon Capture sogar auch negative Emissionen erwirken. Das Potential in der Schweiz liegt weit über 10 Millionen Tonnen vermiedene CO₂-Emissionen pro Jahr. Damit stellt Carbon Capture eine Schlüsseltechnologie zur Erreichung des Klimazieles dar.

Die CO₂-Abscheidung ist aber nur der erste Schritt. Es braucht anschliessend eine dauerhafte und sichere Lagerung des abgeschiedenen CO₂. Im Rahmen des oben erwähnten Projektes mit der ETHZ sind wir zu dem Schluss gekommen, dass zum heutigen Zeitpunkt eine Lagerung in den erschöpften Gasfeldern und anderen Gesteinsschichten unter der Nordsee die einzige realistische Lösung darstellt. Die CO₂-Einlagerung wird bereits seit 1996 sicher und erfolgreich von Norwegen durchgeführt, und steht in England und den Niederlanden kurz vor der Umsetzung im Grossmassstab. Hingegen wird die Lagerung von CO₂ in der Schweiz nicht innert nützlicher Frist zur Verfügung stehen, ist aber als langfristige Option anstrebenswert.

Wir sind zuversichtlich, dass wir den ersten Schritt, nämlich die CO₂-Abscheidung aus dem Abgas, in wenigen Jahren und in industriellem Massstab zustande bringen können. Die folgenden Schritte, nämlich den grenzüberschreitenden Transport von CO₂ und die Lagerung im Ausland, können wir aber ohne tatkräftige Hilfe des Bundes nicht bewerkstelligen. Der Transport von CO₂ ist stark reglementiert. Um eine Einlagerung von Schweizer CO₂ in geeigneten unterirdischen Reservoiren der Nordsee zu ermöglichen, müsste die Schweiz unter Anderem gewisse Anpassungen der Londoner

Konvention ¹ ratifizieren. Auch besteht zurzeit keine spezifische Transportinfrastruktur für CO₂ und die rechtlichen Rahmenbedingungen müssten noch geklärt werden.

Eine solche CO₂-Infrastruktur zusammen mit einem klaren regulatorischen und wirtschaftlichen Rahmen würde einen enormen Nutzen schaffen und neue Optionen eröffnen, nicht nur für die Schweizer KVA, sondern für die ganze Schweizer Industrie. Wir sind überzeugt, dass eine öffentliche CO₂-Infrastruktur und der Zugang zu internationalen CO₂-Einlagerungsstätten unerlässliche Teile einer wirksamen Klimastrategie darstellen.

Die 30 Schweizer KVA sind im Besitz der öffentlichen Hand und sind räumlich über die ganze Schweiz verteilt. Eine Abnahme der Abfallmenge zeichnet sich nicht ab, so dass unsere KVA auch in der Zukunft grosse CO₂-Emittenten bleiben werden. KVA sind daher als Knotenpunkte («Carbon Hub») einer künftigen CO₂-Infrastruktur prädestiniert. Wir sind uns dieser Schlüsselrolle bewusst und fühlen uns daher verpflichtet, unsere Anstrengungen bezüglich Carbon Capture mit Entschlossenheit weiter zu verfolgen. Ohne dauerhafte und sichere CO₂-Einlagerung ist Carbon Capture jedoch zwecklos, und die Erreichung der Klimaziele der Schweiz und Europas gemäss des Pariser Abkommens fast unmöglich. Mit der Einlagerung in nachgewiesenen geeigneten Gesteinen unter der Nordsee besteht eine realistische, schnell umsetzbare Lösung. Die Umsetzung dieser internationalen Lösung lässt sich aber ohne den dezidierten Einsatz der Bundesbehörden nicht realisieren.

Wir bitten Sie, als Vorsteherin des UVEK, die Departemente und die Verwaltung für die Gestaltung einer öffentlichen Infrastruktur zum Transport und zur Lagerung von CO₂ zu mobilisieren.

Die vorherige Generation hat das Abwassernetz und das Stromnetz vollendet und die langfristige Finanzierung dieser Infrastruktur sichergestellt. Unsere Generation soll das CO₂-Netz realisieren. Die notwendige regulatorische Grundlage dazu muss dringend geschaffen werden. Sobald die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen klar sind, werden wir uns mit aller Kraft für die zügige Ausrüstung der Schweizer KVA und weiterer grossen Punktquellen mit Carbon Capture Technologie einsetzen.

Wir danken Ihnen im Voraus für die wohlwollende Prüfung dieses wichtigen Anliegens. Für Unterstützung stehen wir jederzeit zur Verfügung

Freundliche Grüsse

VBSA, der Geschäftsführer



Robin Quartier

Kopie an :

- Bundesamt für Energie, Herr Benoît Revaz, Direktor
- Bundesamt für Umwelt, Herr Marc Chardonnens, Direktor

¹ Protokoll vom 7. November 1996 zum Übereinkommen von 1972 über die Verhütung der Meeresverschmutzung durch das Einbringen von Abfällen und anderen Stoffen»